

# Wissenschaftlehre

---

## Von den Vergleichen und Unterscheidungen bloßer Vorstellungen und Sätze. §560

In: Bernard Bolzano (author): Wissenschaftlehre. 4. Versuch einer ausführlichen und größtentheils neuen Darstellung der Logik mit steter Rücksicht auf deren bisherige Bearbeiter. (German). Sulzbach: J.E. v Seidel, 1837. pp. 350--352.

Persistent URL: <http://dml.cz/dmlcz/400527>

### Terms of use:

Institute of Mathematics of the Academy of Sciences of the Czech Republic provides access to digitized documents strictly for personal use. Each copy of any part of this document must contain these *Terms of use*.



This paper has been digitized, optimized for electronic delivery and stamped with digital signature within the project *DML-CZ: The Czech Digital Mathematics Library*  
<http://project.dml.cz>

eben so nothwendig ist, zu wissen, aus welchen Theilen die Sätze, welche man ausspricht, bestehen, als es dazu gehört, zu wissen, aus welchen Theilen die Begriffe, deren man sich bedient, zusammengesetzt sind. Und daß es eben nicht leicht sey, einen gegebenen Satz auch nur in seine nächsten Bestandtheile (Subject- und Prädicatsvorstellung) richtig zu zerlegen, beweisen die mannigfaltigen Fehler, die sich die Logiker in dieser Hinsicht zu Schulden kommen ließen; beweiset die irrige Art, wie der Erklärungsatz selbst von ihnen zerlegt worden ist. — Schlußlich bemerke ich noch, daß die meisten neueren Logiker in Hinsicht auf die Vollkommenheit einer Erklärung verschiedene Stufen derselben unterscheiden. So nimmt Krug (§. 122.) erste oder vorläufige Erklärungen oder Erläuterungen, Erörterungen, Begrenzungen und Beschreibungen an; Galkler (§. 175.) unterscheidet Umschreibungen, Beschreibungen, Erläuterungen, Erörterungen; Twisten (§. 239. 240.), Erläuterungen, Entwicklungen, Erörterungen, Beschreibungen; Bachmann (§. 315.) Unterscheidungen, Beschreibungen, Erörterungen, Auseinandersetzungen, Entwicklungen und Grenzbestimmungen; u. s. w. Dieses Verfahren habe ich darum nicht nachgeahmt, weil ich mit einigen dieser Ausdrücke, namentlich den Unterscheidungen, Beschreibungen und Bestimmungen andere Begriffe verbinde, in Rücksicht der übrigen aber glaube, daß nicht nur der bisherige Sprachgebrauch eine solche Bedeutung derselben nicht kenne, sondern daß ihre Einführung auch von keinem Nutzen seyn würde.

## B. Von den Vergleichen und Unterscheidungen bloßer Vorstellungen und Sätze.

§. 560.

Wann und auf welche Art Vergleichen und Unterscheidungen auch selbst bei bloßen Vorstellungen und Sätzen angebracht werden sollen.

1) Unter den mancherlei Gegenständen, die es verdienen können, daß wir auf ihre Ähnlichkeiten oder Unter-

schiede in unserm Lehrbuche aufmerksam machen (S. 492.), sind bloße Sätze und Vorstellungen keineswegs als die geringsten anzusehen. Denn Betrachtungen über die Ähnlichkeit oder Unähnlichkeit gewisser Sätze oder auch bloßer Vorstellungen können zu verschiedenen Zwecken nothwendig oder beförderlich seyn: a) Solche Betrachtungen sind oft das leichteste Mittel, die Wahrheit oder Falschheit eines uns vorliegenden Satzes zu erkennen, oder nachdem dieß geschehen, einen befriedigenden Beweis für ihn zu finden. Denn ähnliche Sätze lassen sich meist auch auf eine ähnliche Art beweisen, und die bemerkte Verschiedenheit zwischen ihnen deutet oft schon von selbst darauf hin, welche verschiedene Wege wir zur Prüfung ihrer Wahrheit oder zu ihrem Beweise einschlagen müssen. Wenn wir z. B. bemerken, wie viele Ähnlichkeit der Satz von der Gleichheit der Parallelepipeden zwischen gleichlaufenden Ebenen mit dem Satze von der Gleichheit der Parallelogramme zwischen gleichlaufenden Geraden habe: so erkennen wir nicht nur fast mit Gewißheit schon die Wahrheit des ersteren bloß aus der bekannten Wahrheit des letzteren, sondern wir ahnen auch schon, wie er bewiesen werden müsse, wenn wir den letzteren darzuthun wissen. b) Bemerkungen über die Ähnlichkeit oder den Unterschied vorliegender Sätze und Vorstellungen geben uns meistens den besten Aufschluß darüber, wie gewisse irrige Ansichten aufkommen konnten; und wir müssen uns also ihrer bedienen, so oft es sich darum handelt, zu zeigen, warum unsere Ansicht, wenn sie die richtige ist, nicht auch von Andern sey angenommen worden. c) Nur dadurch, daß wir die Leser von Zeit zu Zeit aufmerksam machen auf den feinen Unterschied, der zwischen unsern Sätzen und Vorstellungen und gewissen andern, ihnen nur ähnlichen Statt findet, können wir verhindern, daß sie nicht jene mit diesen verwechseln und so in Irrthümer verfallen, die um so verderblicher sind, je mehr Vertrauen sie in eine Lehre setzen, die sie von uns zu haben meinen. Dergleichen Mißverständnisse ereignen sich leider so oft, daß es die Pflicht jedes Schriftstellers ist, bei demjenigen seiner Hauptungen, welche sich von dem Gewöhnlichen entfernen, eigens daran zu denken, mit welchen ähnlichen sie von seinen Lesern verwechselt werden könnten, und solchen

Verwechslungen durch eine sorgfältige Unterscheidung vorzubeugen.

2) Wie übrigens diese Vergleichen sowohl als Unterscheidungen einzurichten seyen, muß der jedesmalige Zweck derselben und die Beschaffenheit unserer Leser entscheiden. Wir haben die Aehnlichkeiten sowohl als auch die Unterschiede, die zwischen gegebenen Sätzen und Vorstellungen obwalten können, erschöpfend angegeben, wenn wir die Theile und Verbindungsarten, die sie gemeinschaftlich haben, und jene, die bei ihnen verschieden sind, aufgezählt haben. Aber nicht immer ist diese Aufzählung möglich; nicht immer muß sie, wenn sie auch möglich ist, genügen. Oft haben wir Leser vor uns, die wir in so trockene und schwierige Untersuchungen, als eine solche Nachweisung erfordert, nicht einführen dürfen; oft wissen wir selbst nicht bestimmt, aus welchen Bestandtheilen gegebene Vorstellungen zusammengesetzt sind, oder die Vorstellungen, die wir vergleichen und unterscheiden sollen, sind einfach, und lassen sich daher gar nicht durch Angabe ihrer Theile, sondern sie müssen auf irgend eine andere Weise bestimmt werden. Oft liegt die wichtigste Aehnlichkeit oder auch Unähnlichkeit zwischen gegebenen Sätzen nicht sowohl darin, daß sie gewisse gemeinschaftliche oder verschiedene Theile haben, als vielmehr in den Gründen, aus welchen sie fließen oder in den Folgerungen, die sich aus ihnen ergeben. So wird z. B. der wichtigste Unterschied zwischen dem Principe der Selbstbeglückung (Sorge nur für dein eigenes Wohl) und zwischen dem Principe der allgemeinen Glückseligkeit (Sorge für das Wohl Aller) nicht dadurch allein schon zur Genüge ersichtlich, daß man nur beide Sätze in ihre Bestandtheile auflöst; sondern erst in den Folgen, die sich aus jedem dieser Principe ergeben, zeigt sich ihr größter Unterschied. Ist es inzwischen nur thunlich, die Theile, aus welchen zwei von einander zu unterscheidende Sätze oder Vorstellungen bestehen, den Lesern vorzulegen: so werden wir fast immer wohl thun, hievon als von dem Unterschiede, welcher der ursprüngliche ist, den Anfang zu machen, und dann erst von denjenigen, die aus ihm abgeleitet sind, zu sprechen.